Aufgespiesst!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1975)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aussprache

Die „Taiger" kommen!

Kürzlich wurde in Radio und Fernsehen der Entscheid des Bundesrates über die Beschaffung von Kampfflugzeugen bekanntgegeben. Es handelt sich um den amerikanischen Tiger. Dabei geschah folgendes: als in der diesbezüglichen Meldung das Wort Tiger zum erstenmal vorkam, wurde es sowohl vom Radio- wie vom Fernsehsprecher deutsch ausgesprochen, hernach aber alle weitere Male war nur noch die Rede vom „Taiger". Es hörte sich an, wie wenn den Sprechern die erste deutsche Lautung spontan herausgerutscht wäre, sie sich darob sozusagen erschrocken korrigiert hätten und nur noch vom Taiger sprachen. Denn nicht wahr, es könnten sich im Zuge der so notwendigen Anglisierung der deutschen Sprache unter den Zuhörern etwelche beleidigt fühlen, müßten sie das deutsche Wort Tiger hören, dies um so mehr, als ja der große Chef des Militärdepartements uns allen beispielhaft vorsagt, wie wir es auszusprechen haben, nämlich eben „Taiger".
Wann endlich hört dieser bodenlose Unsinn der Nachäffung fremdländischen Sprachgebrauchs auf, und wann endlich befreit sich der Deutschschweizer von seinem sprachlichen Minderwertigkeitskomplex?

Jakob Wüst

Aufgespießt!

Sprachspielereien

Soeben ist mir eine Neuschöpfung unter die Augen gekommen: das „*Musiläum*" („AZ Freier Aargauer", Nr. 165, 18. 7. 1975). Unter diesem Namen faßt die Stadt Baden die Feier des Jub*iläums* für verschiedene musische Einrichtungen wie *Mus*eum, Theater, Kursaal usw. zusammen. Da stand die Muse des Ulks dahinter! Werden wir auch noch Theatriläen, Uniläen, Bankoläen usw. erleben?
Im „Vaterland" (Nr. 196, 26. 8. 1975) berichtete Hans von Segesser unter dem Titel „*Defisorium*" über die Frage, ob die Wahl des Schweizerpsalms als Landeshymne vom Prov*isorium* zum *Def*initivum werden solle. Er meinte also ein Zwitterding zwischen beiden, so wie einst Nationalrat Werner Schmid eine halbwegs zur Dikt*atur* verbogene *Demokra*tie „*Demokratur*" nannte. — Der Mensch — als „Homo ludens" — liebt es, mit der Sprache, mit den Wörtern zu spielen. *(W. M. und A. H.)*

It's theatre time

Das *Stadttheater Bern* hat auf die Spielzeit 1975/76 mit einem großen Plakat geworben, das mit „*It's theatre time*" betitelt war. Als Eröffnungspremiere wurde nicht etwa eine Komödie in englischer Sprache, sondern das Trauerspiel „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua" von Schiller geboten.